© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kann irriger sein, als wenn man darauf Gewicht legen will, dass öfters zwei derselben in Einem Lande neben einander vorkommen; so denn auch bei den Lein-Zeisigen im Süden und Norden von Grönland. Denn eben Grönland hat sowohl in diesen beiden, ohnehin sehr unbestimmten Haupttheilen, wie an der Ostküste gegen das Innere und die Westküste, ein bedeutend verschiedenes Klima. Daher die Erscheinung, dass es noch von mehreren anderen, grossen und leichtfliegenden Arten, (wie Falken und Möven,) je zwei geographische Haupt-Varietäten aufzuweisen hat. Folglich dient auch da wieder jeder einzelne Fall zugleich als Mitbeweis für die anderen. An leitenden Analogieen fehlt es mithin wahrlich nicht, sobald man sie nur eben gebührend beachten will, um so, anstatt sie zu ignoriren, gerade von der einen für die andere zu lernen.

Berlin, den 2. December 1856.

Uebersicht der europäischen Vögel in Bezug auf ihr Herbst- und Frühlingskleid.

Von

Pastor Ludw. Brehm.

(Fortsetz. von S. 370 – 376.)

Bevor ich weitergehe, will ich hier noch einige Nachträge und Zusätze zu den bereits abgehandelten Gruppen geben:

Die meisten Bienenfresser färben sich, wie oben bemerkt wurde, nicht aus, was mehrere afrikanische, in der Mauser begriffene, welche mein Sohn mitgebracht hat, deutlich zeigen. Allein anders ist es bei dem europäischen, unserm *Merops apiaster*. Ich habe schon früher von ihm mehrere junge Vögel mit grünem Rücken erhalten; allein dieses Jahr sandten mir meine Söhne ein altes Männchen, welches, obgleich im September geschossen, schon sein vollständiges Herbstkleid trägt. Dieses ist auf dem Oberrücken und den Schulterfedern nicht gelb, sondern grün, und beweist ganz augenscheinlich, dass nicht allein, wie ich früher glaubte, nur das erste, sondern auch das zweite, dritte, vierte etc. Herbstkleid einen grünen Rücken hat. Da nun die Bienenfresser, wie ich oben gezeigt habe, keiner doppelten Mauser unterworfen sind: so lässt sich das auf dem Rücken strohgelbe Hochzeitkleid des *Merops apiaster* nicht anders erklären, als dadurch, dass das Grün des Herbstkleides während des Winters in Gelb abschiesst. Eine ebenso bedeutende Veränderung habe ich oben bei den Blauraken nachgewiesen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rostfarbige Sänger, *Aëdon* Boie, (*Erythropygia* Smith, *Agrobates* Sws., *Salicaria* Keys. et Blas.)

Es freut mich sehr über diese, bisher noch wenig bekannten Vögel in Bezug auf ihre verschiedenen Arten und Kleider wegen der sehr bedeutenden Anzahl der Stücke, welche ich früher aus Griechenland und Syrien, später durch meinen Sohn Alfred aus Afrika, und jetzt durch meine Söhne aus Spanien erhielt, etwas Erschöpfendes sagen zu können. Sie weichen nach Alter, Geschlecht und Jahreszeit nur wenig ab.

Der blassrostfarbige Sänger, *Aëdon pallens* nob.

Er zerfällt in zwei Subspecies, nämlich: a) in den kurzschnäbeligen, *Aëdon pallens brachyrhynchos* nob., und b) den langschnäbeligen, *Aëdon pallens macrorhynchos* nob.

Das Jugendkleid. Der ganze Oberkörper ist blass rostfarben, die schwärzlichen Schwungfedern mit solchen Kanten, über dem Auge ein rostgrauweisser Streif; der Schwanz ist hoch rostroth, in der Mitte blässer, an den 3 äussersten Steuerfedern mit weisser Spitze; vor dieser bis zur 5. mit einem schwarzen Fleck, der an der 4. und 5. wenig bemerkbar ist; der Unterkörper ist weisslich, an dem Kropfe und den Seiten etwas grau überflogen.

Das erste Herbstkleid unterscheidet sich von diesem Jugendkleide nur durch die etwas lebhaftere Farbe des Oberkörpers und durch die zarten, kaum bemerkbaren grauen Federränder der Oberbrust.

Das erste Hochzeitkleid ist nichts, als das abgetragene erste Herbstkleid, an welchem die grauen Federränder während des Winters verschwunden sind.

Das zweite Herbst- und zweite Hochzeitkleid ähnelt dem ersten. Die Geschlechter sind einander völlig gleich gefärbt. Die kurzschnäbelige Subspecies dieser Art bewohnt Spanien, die langschnäbelige Syrien und findet sich im April auch in Sennaar.

2. Der gewöhnliche rostfarbige Sänger, *Aëdon galactodes* nob.

Er ähnelt in allen Kleidern der vorhergehenden Art sehr; allein sein Schwanz ist länger und sein Oberkörper stets höher rostroth, was man besonders an dem Unterrücken, Bürzel und Schwanze bemerkt. Er zerfällt nach der verschiedenen Schnabellänge in den kurzschnäbeligen *Aëdon galactodes brachyrhynchos* und den langschnäbeligen *Aëdon galactodes macrorhynchos*. Beide leben in Spanien; die letztere auch in Nord-Ost-Afrika.

3. Der südliche rostfarbige Sänger, *Aëdon meridionalis* nob.

Er ist in allen Kleidern an seiner brennend hoch rostrothen Farbe des Oberkörpers, seiner geringen Grösse und seinen kurzen Flügeln zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erkennen und von allen seinen Verwandten leicht zu unterscheiden, bewohnt aber nur den Sennaar. Auch er zerfällt nach der verschiedenen Schnabellänge in *Aedon meridionalis brachyrhynchos* und *macrorhynchos.*

4. Bruch's rostfarbiger Sänger, *Aëdon Bruchii* Brm.

Der Oberkörper ist in allen, wenig von einander verschiedenen Kleidern braun, wie ein Sprosser, auf dem Bürzel dunkel rostfarben, der Schwanz dunkel rostroth mit breitem schwarzem Bande vor der weissen Spitze, welches den beiden mittlern schwarzgrauen Steuerfedern fehlt. Die grauschwarzen Schwungfedern haben hellgraue Kanten; der Unterkörper ist hellgrau, an der Kehle, der Mitte der Unterbrust und des Bauches weiss. Die 1. Schwungfeder ragt nicht oder 1''' über die vorderen oberen Flügeldeckfedern vor. Es giebt von ihm kurz- und langschnäbelige, also *Aëdon Bruchii brachyrhynchos* und *macrorhynchos.* In Griechenland.

5. Der asiatische rostfarbige Sänger, *Aëdon familiaris* Pall.

Er ähnelt dem zunächst vorhergehenden, ist aber nach Schlegel auf dem Oberkörper blass graubraun, am Schnabel sehr zusammengedrückt und hat eine 5''' über die vordersten Oberflügeldeckfedern vorstehende erste Schwungfeder. Er bewohnt den Kaukasus.

Die Rothkehlchen, *Rubecula* Gessn.,

sind bei Weitem am schönsten im Herbste nach vollendeter Mauser, in welcher das getüpfelte Jugendkleid verwandelt wird. Das Roth ihres Vorderhalses ist dann ganz prächtig, wird schon im Winter blasser, ist im Frühjahre noch weniger schön und wird im Sommer ganz unscheinbar. Ueberhaupt leidet das sehr zarte Gefieder dieser Vögel durch den Einfluss der Luft und Sonne.

Ganz anders verhält es sich mit den

Rothschwänzen, *Ruticilla* Gessn.

Ich spreche zuerst von dem Baumrothschwanze, *Ruticilla phoenicura* Bp., (*Motacilla phoenicurus* L.,) welchem die *Ruticilla aurorea*, (*Mot. aurorea* Pall.,) ganz ähnlich ist. Sobald diese Vögel, durch eine bald nach dem Ausfliegen beginnende Mauser aller kleinen Federn, das Jugendkleid ab- und das erste Herbstkleid angelegt haben, sind ihre schönen Farben beim Männchen fast oder ganz unter weissgrauen Federrändern verborgen, und zwar oft so, dass man das Weiss der Stirn und das Schwarz des Vorderhalses nur dann deutlich sieht, wenn die Federn verschoben werden. Während des Winters nutzen sich diese Kanten, da ihre Federstrahlen sehr zart sind, schon bedeutend ab und lassen im Frühjahre das Weiss der Stirn und das Schwarz

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des Vorderhalses deutlich vertreten, ohne jedoch gänzlich zu verschwinden, so dass man im Mai noch Spuren von ihnen wahrnimmt und an diesen und den wenig tiefschwarzen des Vorderhalses die einjährigen Vögel mit Sicherheit erkennen kann. Erst kurz vor ihrer zweiten Mauser, also im zweiten Sommer ihres Lebens, ist jede Spur der Kanten an der nun mattschwarz gewordenen Kehle verschwunden. Diese zweite Mauser bringt den Rothschwanzmännchen dieser Art ihr schönes ausgefärbtes Kleid. In diesem sind die weissgrauen oder grauweissen Federkanten weniger ausgebildet, als früher, und lassen desswegen das Weiss der Stirn und das Schwarz der Kehle etwas sehen. Auch sie nutzen sich während des Winters ab und verschwinden im Mai gänzlich, so dass in diesem Monate die weisse Stirn und sammetschwarze Kehle ganz rein dastehen. Bei den Weibchen ist die Farbenveränderung wenig bemerkbar.

Bei den Hausrothschwänzen, *Ruticilla atra* Brm., (*Rut. erithaca* Bp.,) zeigt sich eine merkwürdige Erscheinung. Bei *Rut. atra*, *vulgaris*, *atrata* und *gibraltariensis* wird das Gefieder auch der Männchen, sobald sich das getüpfelte Jugendkleid durch Federwechsel in das erste Herbstkleid verwandelt hat, dunkelgrau, wie das der alten Weibchen, und verändert sich wenig bis zur zweiten Mauser. Nach dieser haben die Männchen das ausgefärbte Kleid angelegt. Allein das Schwarz des Unterkörpers und das Grauschwarz des oberen ist unter grauen, weissgrauen oder weisslichen Federkanten verborgen, welche sich während des Winters abstossen und die genannten Farben rein hervortreten lassen. Mit zunehmendem Alter werden die Farben schöner und die grauen Federränder schmäler. Einen eignen Anblick bieten die Vögel dar, bei welchen die Federn des Herbstkleides hervorbrechen. Diese sehen aus, als wenn sie an den Theilen, an welchen die jungen Federn stehen, weiss oder grauweiss werden wollten.

Allein etwas ganz Anderes zeigt eine Art Hausrothschwanz, welche ich *Ruticilla tytis* nenne und im Vogelfange, S. 415, beschrieben habe. Er ist merklich kleiner, als die anderen deutschen Hausrothschwänze; ich würde ihn desswegen jedoch nicht für eine besondere Species, sondern nur für eine Subspecies halten, wenn er nicht folgende Eigenthümlichkeit hätte. Er bekommt nämlich im männlichen Geschlechte nicht erst im zweiten, sondern schon im ersten Sommer sein ausgefärbtes Kleid wenigstens zum Theil. Die Schwung- und Steuerfedern bleiben in der ersten Mauser alle oder fast alle stehen. Die kleinen Federn aber werden nicht grau, wie bei den vorhergehenden Hausrothschwänzen, sondern schwarz, haben jedoch so breite graue

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Federkanten, dass ihre Hauptfarbe nur schwarz gefleckt oder sogar grau erscheint. Bei diesen bemerkt man das Schwarz nur, wenn man die Federn verschiebt. Im ersten Winter seines Lebens verliert er diese grauen Federkanten grossen Theils und erscheint im zweiten Frühjahre im männlichen Geschlechte zwar schwarz am Unterkörper, aber lange nicht so schön, als in späteren Jahren. Auf den Flügeln hat er, weil die Schwungfedern noch vom Jugendkleide her sind, die Zeichnung der Weibchen; nur dann kommen die weissen Flecken an den letzten Schwungfern zum Vorscheine, wenn, was äusserst selten geschieht, diese in der ersten Mauser erneuert worden sind. Die zweijährigen Vögel sehen den anderen Hausrothschwänzen sehr ähnlich.

Der Berg-Hausrothschwanz, *Ruticilla montana* Brm., (*Erithacus Cairii* Degl.,) behält im männlichen Geschlechte weibliche Zeichnung und verändert sich, wie die Weibchen aller Hausrothschwänze, nur wenig.

Die Steindrosseln, *Petrocossyphus* Boie, bieten eine merkwürdige Erscheinung dar; die Blaudrosseln haben nur eine, die bunten Steindrosseln aber eine doppelte Mauser. Die Männchen der Blausteindrosseln, *Petrocossyphus cyanus* Boie, zeigen schon im ersten Herbste ihres Lebens ihr schönes Pflaumenblau; allein dieses ist durch schwarze Federränder unterbrochen und lange nicht so strahlend, als im Hochzeitkleide. Während des Winters stossen sich die Federn bedeutend ab, so dass sie nicht nur die dunklen Federkanten verlieren, sondern an den abgeriebenen Fasern der Federn, an denen sich die Lichtstrahlen brechen, wie die Blaukehlchen am Vorderhalse, ein Blau mit herrlichem Glanze haben, das um so strahlender erscheint, je älter der Vogel wird. Die Weibchen behalten auch im Frühjahre ihre gewellte Zeichnung; aber diese dunklen Wellenlinien werden immer schmäler, je länger die Federn stehen.

Die bunten Steindrosseln, *Petrocossyphus saxatilis* Boie, ähneln bekanntlich im Jugendkleide den jungen Hausrothschwänzen ausserordentlich. Sie erneuern in der Mauser im August alle kleinen Federn und bekommen dadurch ihr erstes Herbstkleid, welches dem des alten Weibchens täuschend ähnlich ist, sich bei den Männchen aber dadurch von diesem unterscheidet, dass es auf dem Unterrücken weiss gefleckte Federn zeigt. Diess hatte der selige Graf von Gourcy-Droitaument sehr gut bemerkt. Er schrieb mir schon vor vielen Jahren: „Wenn ich junge Steindrosseln erhalte, rupfe ich ihnen auf dem Unterrücken einige Federn aus. Wachsen diese grau nach, so lasse ich sie fliegen; denn es sind Weibchen. Kommen aber welche mit grossen weissen Flecken zum Vorschein: dann behalte ich sie; denn die so gezeichneten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sind Männchen. Während des Winters erfolgt eine Mauser, welche sich auf alle kleinen Federn erstreckt. (Dem genannten Herrn Grafen gebührt das Verdienst, sie zuerst im Zimmer beobachtet zu haben.) Diese bringt dem Vogel sein ausgefärbtes Hochzeitkleid, so dass das Männchen im zweiten Frühjahre seines Lebens mit pflaumenblauem Kopfe, Vorder- und Hinterhalse und hochrothem Unterkörper erscheint. In der dritten Mauser, welche im zweiten Sommer seines Lebens erfolgt, bekommt es sein zweites Herbstkleid, welches sich dadurch vom Hochzeitkleide unterscheidet, dass das Blau des Kopfes, des Hinter- und Vorderhalses unter grauen und braunen Spitzenkanten verborgen und noch sehr matt, das Roth des Unterkörpers aber durch braune Wellenlinien und gelbe Spitzenkanten unterbrochen ist. Zuweilen hat aber auch der Vorderhals die ersteren und überdiess noch weisse Flecken. Im Februar und März erfolgt die Wintermauser, im Julius und August die Sommermauser. Je älter der Vogel, desto schöner seine Zeichnung. Die Weibchen verändern sich wenig nach der verschiedenen Jahreszeit.

Die Amseln, *Merula* Briss, zeigen folgende Veränderung des Gefieders:

a) Die Schwarzamseln, *Merula nigra*, (*Turdus merula* L.), haben bekanntlich in der Jugend ein sehr geflecktes Kleid. Dieses verwandelt sich, nachdem sie früher oder später ausgebrütet worden sind, im Juli und August, oft noch im September durch einen Federwechsel, welcher sich auf alle kleinen und oft auch auf die hintersten Schwung- und ihre Deckfedern erstreckt — die Deckfedern der vorderen Schwungfedern bleiben stehen — in das erste Herbstkleid. Dieses ist beim Männchen mattschwarz mit mehr oder weniger deutlichen grauen Federkanten, welche im Winter verschwinden und im Frühjahre das reine Schwarz zum Vorschein kommen lassen, was jedoch nicht so tief und sammetartig, als bei den alten Vögeln ist. Bei ihnen, d. h bei den wenigstens zweijährigen Männchen, ist im Herbste und Winter dieses Schwarz ein herrliches Sammetschwarz, welches gegen den gelben Schnabel und Augenlidrand sehr schön absticht und im Frühjahre von seiner Schönheit schon etwas verloren hat. Die Weibchen verändern sich wenig nach der Jahreszeit, werden aber mit zunehmendem Alter dunkler und bekommen zuweilen eine Zeichnung, welche dem der Männchen im ersten Herbstkleide ziemlich ähnlich ist.

Die Ringamseln, *Merula torquata*, (*Turdus torquatus* Lin.,) bieten nach ihren verschiedenen Arten verschiedene Erscheinungen dar.

Die nordische, der ächte *Turdus torquatus* L., *Merula torquata* Gessn. und *Merula torquata montana* und *collaris* Brm., haben

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nachdem das gefleckte Jugendkleid durch Mauser aller kleineren Federn, — die Oberflügeldeckfedern ausgenommen, — in das erste Herbstkleid übergegangen ist, an allen Federn graue Federkanten, welche bei den Weibchen viel breiter, als bei den Männchen sind, und einen grauen Anflug auf dem weissen Halsringe, welcher bei dem Weibchen so dunkel ist, dass er wenig bemerkbar ist. Im Winter verschwinden diese Federränder ganz oder fast ganz, der Halsring bleicht und so erscheint dann das Männchen dieser Ringamsel im Hochzeitkleide mattschwarz mit weissem Halsringe, welcher auch bei dem Weibchen deutlicher, als im Herbste ist. Je älter der Vogel, desto dunkler die Grundfarbe, desto schmäler die Federränder, desto weisser der Halsring.

Die südlichen Ringamseln, *Merula maculata, insignis, alpestris* und *vociferans* Brm., alle ausgezeichnet durch die breiten Federkanten, welche nie verschwinden; und die weissen Spiegel auf den Federn des Unterkörpers, die bei *M. maculata* besonders hervortreten, sind im Hochzeitkleide oft bunter, als im Herbstkleide und zwar aus dem Grunde, weil die Spiegel der Federn an dem Unterkörper, nicht verdeckt von den hellen Kanten, mehr sichtbar werden. Bei anderen Arten, z. B. *Cerchnëis tinnuncula* und *cenchris* sind die südlichen Vögel reiner gezeichnet, als die nordischen; bei den Ringamseln findet das umgekehrte Verhältniss Statt.

Die eigentlichen Drosseln, namentlich *Turdus viscivorus, pilaris, musicus, minor, solitarius* und *Wilsoni*, ändern nach der verschiedenen Jahreszeit in der Zeichnung wenig ab. Im Hochzeitkleide treten die Flecken deutlicher hervor; aber im Herbste sind die Farben angenehmer, weil das Gefieder reicher und weicher ist.

Die Wanderdrossel, *Turdus migratorius* L., hat im Herbstkleide mehr oder weniger deutliche graue Federränder auf dem Roth des Unterkörpers, welche im Hochzeitkleide wenig oder nicht bemerkbar sind.

Von Bechstein's Drossel, *Turdus Bechsteinii* N., (*T. atrigularis* Temm., hat das Männchen im ersten Herbstkleide einen schwarzgefleckten Vorderhals — die Flecken bilden unten eine halbmondförmige dunkle Stelle — welcher mit dem mancher Blaukehlchenweibchen viele Aehnlichkeit hat.

Der rothe Spötter, *Mimus rufus* Wils., verändert sich nach der Jahreszeit nur wenig.

Die Drosslinge, *Ixos* Temm., (*Pycnonotos* Rüpp.,) sind nach der verschiedenen Jahreszeit wenig verschieden; im Herbste ist das Gefieder weicher und zarter, als im Frühjahre.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Wasserschmätzer, *Cinclus* Bechst., nämlich *Cinclus aquaticus, alticeps, medius, meridionalis, rupestris, septentrionalis, melanogaster, leucogaster, Pallasii* und *Khevenhülleri,* haben alle im Herbste am Vorderkörper graue Federränder, welche bei den jüngern Vögeln breiter, als bei den älteren sind, und gegen das Frühjahr verschwinden, so dass im Hochzeitkleide die Grundfarbe rein dasteht.

Bei den Staaren, *Sturnus vulgaris* L., ist die Veränderung des Gefieders sehr merkwürdig. Das oben schwarzgraue, unten graue Jugendkleid wird im August und September vollständig vermausert — auch die Schwung- und Steuerfedern werden erneuert, — indem seine zugerundeten Federn ausfallen und viel längeren, zugespitzten Platz machen. *) Diese sind eigentlich schwarz, grün und purpurfarbig schillernd und haben auf dem Oberkörper braungraue, auf dem unteren weissliche Federspitzen, welche bei dem Weibchen viel grösser sind, als bei dem Männchen. Während des Winters nutzen sich die Federn besonders an den Spitzenseiten ab, weil ihr Schaft den Einwirkungen der Reibung mehr, als die zarten Fahnenfasern widersteht, und bleichen in der Luft und Sonne der südlichen Länder. Daher kommt es, dass sie im Hochzeitkleide schmäler, oft ganz schmal und spitzig erscheinen und kleine weisse Spitzenflecken zeigen. Zu der Paarungszeit hat das Gefieder den schönsten Glanz. Während des Brutgeschäftes und durch dasselbe nutzt es sich sehr ab, verliert die hellen Spitzenflecke fast oder ganz, aber auch viel von seinem Glanze, so dass es kurz vor der Mauser matt kohlschwarz und glanzlos erscheint.

Das zweite Herbstkleid unterscheidet sich dadurch von dem ersten, dass es eine noch tiefere Grundfarbe und kleinere, weisse Spitzenflecke zeigt, welche mit zunehmendem Alter immer kleiner werden und oft wie Punkte erscheinen. Es ist also sehr begreiflich, dass die Spitzenfleckchen durch das Sichabnutzen der Federn bald verschwinden und oft schon zu Anfange des April nur noch am Unterbauche und auf dem Oberkörper zu sehen sind.

Der einfarbige Staar, *Sturnus unicolor* Marm., hat ein dem vorhergehenden ähnliches, aber mehr in's Bräunliche ziehendes Jugendkleid, und im Herbstkleide gewöhnlich nur beim weiblichen Geschlechte punktartige, graue Spitzenfleckchen.

Die Viehvögel, (Staaramseln, *Boscis* Brm., *Pastor* Temm.) Wenn das unscheinbare Jugendkleid durch Mauser in das Herbstkleid

*) Wie unser Schlegel glauben konnte, dass diese Federn des Jugendkleides im Frühjahre ohne Federwechsel in das ausgefärbte übergehen könnten, wird mir immer unbegreiflich bleiben.

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

übergegangen ist, verändert sich das Gefieder nur wenig; doch ist im Frühjahre das Rosenroth schöner, als im Herbste und wird immer höher, je älter der Vogel wird.

Höchst merkwürdig in ihrer Farbenveränderung sind die

Steinschmätzer (Weissschwänze), *Vitiflora* Briss.

Ehe ich die verschiedenen Arten dieser grossen Sippe genau kannte, war ich sehr geneigt eine doppelte Mauser derselben zu vermuthen; allein von diesem Gedanken bin ich längst zurückgekommen. Die grosse Farbenverschiedenheit mehrerer Arten derselben wird nur durch Ausbleichen des Gefieders bewirkt, wovon mich auch eine durch vieljährige Uebung gewonnene genauere Kenntniss überzeugt hat, und was die durch meine Söhne aus Afrika und Spanien erhaltenen Vögel dieser Sippe vollkommen bestätigt haben. Doch wir gehen zu den einzelnen Arten der Sippe über.

1. Der gemeine Steinschmätzer (Weissschwanz), *Vitiflora oenanthe* Boie, (*Motacilla oenanthe* L.) Alle hierher gehörenden Vögel, nämlich *Vitiflora oenanthe septentrionalis, grisea, cinerea* und *maritima* Brm., verwandeln ihr buntes, dunkel getüpfeltes Jugendkleid in das erste Herbstkleid, welches folgende Zeichnung hat: Die Hauptfarbe des Oberkörpers beim Männchen ist röthlichgrau, was sich auch an den deutlichen Kanten der schwärzlichen Schwung- und Oberflügeldeckfedern zeigt; der Unterkörper ist rostgelblich, was nach dem Bauche hin blässer wird. Während des Winters bewirken Sonne und Luft eine auffallende Verfärbung auf dem Oberkörper. Dass der Unterkörper blässer und zuletzt weisslich wird, ist nicht merkwürdig; denn man findet bei vielen Vögeln, namentlich bei Rohrsängern, dass Rostgelb in Weiss abbleicht. Aber die Veränderung des Oberkörpers dieses Vogels grenzt an das Wunderbare; denn das Rothgrau desselben erscheint im Frühjahre als Aschgrau. Dass dieses Aschgrau wirklich aus dem Rothgrau durch die Einwirkung der Sonne und Luft hervorgegangen und nicht die Folge eines Federwechsels ist, sieht man oft am deutlichsten, wenn einige Federn des Unterrückens, welche von den Schwungfedern des sitzenden Vogels bedeckt werden, rothgrau geblieben sind, während alle anderen aschgrau aussehen. Auch besitze ich Eines der *Vitiflora maritima,* welches halb rothgraue, halb aschgraue Rückenfedern hat. Während der Brut verschiessen die Farben immer mehr und zwar so sehr, dass der Unterkörper zuletzt schmutzigweiss wird. Das zweite Herbstkleid des Männchens unterscheidet sich vom ersten dadurch, dass das Rothgrau des Oberkörpers an vielen Federn mit Aschgrau gemischt ist und die Schwung- und Oberflügeldeckfedern eine tiefschwarze Grund-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

farbe haben; der Unterkörper ist bei ihnen dunkler, als bei den einjährigen Vögeln. Im zweiten Frühjahre ihres Lebens ist das Aschgrau des Oberkörpers reiner, als bei dem einjährigen, und sticht gegen die ächt schwarzen Flügel sehr schön ab. Bei den Weibchen ist die Veränderung der Farbe nach der verschiedenen Jahreszeit wenig bedeutend; im Hochzeitkleide ist sie nur blässer, als im Herbstkleide.

Die Farbenveränderung der *Vitiflora major* kenne ich zu wenig, um über sie etwas Entscheidendes sagen zu können.

Der tanzende Steinschmätzer, *Vitiflora saltatrix* und *saltans*, ändert, da er die weibliche Zeichnung der *Vitiflora oenanthe* trägt, nach der verschiedenen Jahreszeit nur wenig ab.

Höchst merkwürdig ist die Farbenveränderung der *Vitiflora rufa, stapazina, paradoxa, aurita* und *assimilis*. Ich will von jeder einzelnen das Nöthige bemerken: *Vitiflora rufa* Brs. zeichnet sich vor dem folgenden durch sein sehr unterbrochenes schwarzes Schwanzspitzenband aus. Das noch wenig bekannte Jugendkleid ist beim Männchen auf dem Oberkörper rostgrau mit hellen Spitzenlängsflecken, zu denen auf dem Rücken noch schwärzliche Wellenlinien kommen; die letzteren stehen auch auf dem blass rostgelben Unterkörper bis zur Unterbrust. Im August beginnt die Mauser, welches dem Vogel sein erstes Herbstkleid bringt, das ihm den Namen verschafft hat. Der Oberkörper ist rostgrau, was sich auch in den breiten Kanten der schwarzen Schwung- und Oberflügeldeckfedern zeigt; der Unterkörper rostgelbgrau, an der Brust hoch rostgraugelb, was auf dem Bauche in's Weissliche übergeht. Wenn man die Federn an der Kehle aufhebt: bemerkt man die schwärzliche Grundfarbe derselben, welche von den gelbgrauen Federkanten fast ganz verdeckt wird. Im Winter wird der Oberkörper blässer und grauer und das Schwarz der Kehle und der Kopfseiten tritt deutlich hervor; im Mai aber ist das erste Hochzeitkleid vollendet mit folgender Zeichnung: Der Oberkopf ist grau oder rostgelb, der Rücken rostgraugelb, der mattschwarze Oberflügel an den neuen Federn dunkelschwarz; die Kopfseiten und die Kehle sind dunkelschwarz, was an der letzteren durch graue Federränder unterbrochen ist; der übrige Unterkörper rostgelblich weiss, an der Brust rostgelb. Der grauschwarze Unterflügel hat schwarze, längs der Kante aber graue, schwarz gekantete Deckfedern. Diese Farben werden immer blässer und matter, bis dieses abgetragene Kleid durch eine vollständige Mauser in das zweite Herbstkleid verwandelt wird. Dieses ist sehr schön, auf dem Oberkörper hochrostgelb, auf dem Kopfe in's Rostgelbgraue ziehend mit dunkelschwarzen Flügeln, auf welchen

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich die rostgelben Federkanten sehr schön ausnehmen, die Kopfseiten und die Kehle sind dunkelschwarz — auf der letzteren bemerkt man kaum einige schmale graue Federränder — und der übrige Unterkörper ist schön rostgelb, an der Gurgel und dem Bauche am lichtesten; der schwärzliche Unterflügel ist an allen seinen Deckfedern dunkelschwarz.

Dieses Kleid verändert sich weit weniger, als das des einjährigen Männchens, weil es die schwarze Kehle schon deutlich zeigt. Während des Winters verschwinden die breiten Kanten auf den Flügeln und die schmalen an der Kehle völlig und zeigen an diesen Theilen ein reines Schwarz; der Rücken ist blass rostgelb, die Stirn und der Unterrücken weiss und der Unterkörper von der dunkelschwarzen Kehle an blassrostgelblich, was nach und nach in Weiss abbleicht.

So geht diese Farbenveränderung fort bis zum Tode des Vogels.

Das Weibchen ist schon im Jugendkleide anders gefärbt, als das Männchen; denn es ist auf dem Oberkörper viel grauer und auf dem Unterkörper blässer, als dieses. Im ersten Herbstkleide ähnelt es etwas dem der *Vitiflora oenanthe*, aber es zieht auf dem Oberkörper stark in's Rothgraue, auf der Brust in's Rostfarbige und unterscheidet sich auf den ersten Blick von ihm durch die geringere Grösse, die unterbrochene schwarze Schwanzspitzenbinde und die hinteren schwärzlichen Unterflügeldeckfedern.

Im Frühjahre sind dieselben Farben noch vorhanden, aber so abgeschossen, dass die Flügel fahlschwarz erscheinen, und die Rostfarbe auf der Brust kaum noch angedeutet ist. Sein Oberkörper zieht aber immer mehr in's Rothgraue, als bei der weiblichen *Vitiflora oenanthe*. Zwischen dem ein- und mehrjährigen Weibchen ist der Unterschied, dass das letztere mehr schwärzliche Unterflügeldeckfedern, als jenes hat, hauptsächlich bemerkbar.

Dieser Steinschmätzer bewohnt Süd-Frankreich und Süd-Spanien und wandert selten nach Egypten.

Der schwarzkehlige Steinschmätzer, *Vitiflora stapazina* Brm., (*Motacilla stapazina* L.) Er unterscheidet sich von dem zunächst vorhergehenden durch das breite, nicht unterbrochene, schwarze Schwanzspitzenband und das mehr verbreitete Schwarz am Vorderhalse. Die verschiedenen Kleider ähneln denen der *Vitiflora rufa* sehr; doch ist das Kleid der einjährigen Männchen gewöhnlich weniger schön. Ich besitze ein solches aus Griechenland, bei welchem die hinteren Oberflügeldeck- und die Schulterfedern ganz grau sind. Bei den abgetragenen Kleidern kommt auf dem Oberkopfe der grauschwarze Grund der Federn zum Vorschein. Ein recht altes Männchen meiner Sammlung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus Griechenland hat nur zwei Farben; denn die Kopfseiten, die Kehle, das Schwanzspitzenband und die Flügel sind schwarz, alles Uebrige aber ist weiss. Er lebt in Griechenland — der vorhergehende kommt nicht daselbt vor — und wandert nach Egypten. Der Herzog Paul von Württemberg trennt einen Steinschmätzer mit einem längeren Schnabel von dieser Art; allein da ich ihn vor Augen habe — ich verdanke ihn der Güte seiner Hoheit — so kann ich über ihn urtheilen und erkenne nur eine Subspecies in ihm, welche ich *Vitiflora stapazina longirostris* nenne.

Der auffallende Steinschmätzer, *Vitiflora paradoxa* nob. Wir haben diese von meinem Sohne Alfred aus Egypten mitgebrachte neue Art schon bekannt gemacht. Diess ist zuletzt geschehen in meinem Vogelfange, S. 224. Allein es wird nicht überflüssig sein, wenn ich hier noch ein Mal den Hauptunterschied von den beiden vorhergehen kurz angebe. Dieser besteht in Folgendem:

1. Nimmt das Schwarz am Vorderhalse nicht nur die Kehle, sondern auch die Gurgel ein, ist also noch weiter verbreitet, als bei *Vitiflora stapazina.*

2. Nimmt die schwarze Spitzenbinde die Hälfte des Schwanzes ein.

3. Sind die hinteren Ober- und viele Unterflügeldeckfedern nicht schwarz, wie bei den beiden vorhergehenden, sondern weiss.

Bei Beachtung dieser Unterschiede kann auch der Ungeübte unseren Steinschmätzer auf den ersten Blick erkennen. Sein Jugendkleid kenne ich nicht. Das erste Herbstkleid ist auf dem Oberkörper gelblichgrau, die schwarzen Schwungfedern mit hellen Kanten besetzt, die hinteren Oberflügeldeckfedern graugelb, das Schwarz des Vorderhalses, der Kopf und die Halsseiten mit gelbgrauen Federkanten, der übrige Unterkörper rostgelb.

Im Hochzeitkleide ist der Oberkörper gelbgrau, der mit schmalen grauen Federrändern besetzte Oberflügel mattschwarz, an seinen hinteren Oberflügeldeckfedern grauweiss, der schwarze Vorderhals mit kaum bemerkbaren hellen Federrändern, der übrige Unterkörper trübweiss, oder rostgelblich weiss.

Im zweiten Herbstkleide ist der Oberkörper schöner graugelb und der dunkelschwarze Flügel mit solchen Federkanten besetzt, der Vorderhals reiner schwarz und der Unterkörper hochrostgelb. Das Hochzeitkleid des zweijährigen Männchens ist viel schöner, als das des einjährigen, was sich besonders an dem mehr graugelblichen Rücken, dem dunkelschwarzen Flügel und der rein schwarzen Kehle zeigt. Das Weibchen ähnelt dem der beiden vorhergehenden Arten, unterscheidet

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich aber von ihm durch die breite schwarze Schwanzbinde und die hellen hinteren Oberflügel- und Unterflügeldeckfedern. Die Veränderung seiner Zeichnung ist nach den verschiedenen Jahreszeiten gering. Diese Art zerfällt nach der verschiedenen Schnabellänge in drei verschiedene Subspecies.

Der Ohrensteinschmätzer, *Vitiflora aurita* auct., ähnelt in allen seinen Kleidern dem röthlichen Steinschmätzer, unterscheidet sich aber von ihm wesentlich dadurch, dass er keine schwarze Kehle, sondern nur einen schwarzen Streif durch das Auge hat, welcher die ganzen Wangen einnimmt. Auch darin ähnelt er dem eben genannten Vogel, dass seine schwarze Schwanzbinde unterbrochen ist, und oft einige Steuerfedern fast ganz weiss lässt. Er lebt in Süd-Spanien.

Der ähnliche Steinschmätzer, *Vitiflora assimilis* nob. Dem vorhergehenden in allen Kleidern ähnlich, aber mit einer nicht unterbrochenen schwarzen Schwanzspitzenbinde und einer kurzen ersten Schwungfeder. In Spanien, Frankreich und Egypten.

Der Mönchsteinschmätzer, *Vitiflora leucomela* Bonap., (*Vitiflora monacha* auct.,) und *leucomelaina* nob., ändern nach der verschiedenen Jahreszeit sehr ab; denn im Herbste ist das Weiss des Oberkopfes und Nackens unter schwärzlichen Spitzenkanten ganz verborgen. Diese verschwinden während des Winters, so dass schon im März diese Theile grauweiss, später ganz weiss erscheinen.

Es ist nun noch übrig, die schwarzen Steinschmätzer zu beschreiben, welche aber nach Alter und Geschlecht keine grossen Unterschiede darbieten. So wenig ich ein Freund von neuen Sippen bin, so geneigt bin ich doch, die vom Herzog Paul von Württemberg aufgestellte *Lucotoa* (schwarze Steinschmätzer) anzunehmen und zwar aus dem Grunde, weil ich nun 4 Arten derselben kenne. Sie sind:

1. *Leucotoa leucura* nob., früher *Vitiflora nigerrima* nob., *Turdus leucurus* Gm. L., (*Saxicola cachinnans* Temm.) Das Jugendkleid beider Geschlechter ist braunschwarz, auf der Unterbrust und dem Bauche braun, auf der Oberbrust mit wenig bemerkbaren rostfarbenen Punkten wie bespritzt, an den Schwung- und Oberflügeldeckfedern mit rostgrauen Kanten; der weisse Schwanz hat eine nicht unterbrochene schwarze Spitzenbinde, welche an den beiden mittleren Steuerfedern die Hälfte der Länge einnimmt. Das Männchen ist dunkler und hat kleinere Fleckchen an der Vorderbrust, als das Weibchen. Im ersten Herbste sind die ersteren dunkelschwarz, die letzteren oben mattschwarz, unten schwarzbraun, ohne helle Punkte. Im Hochzeitkleide ist die Hauptfarbe etwas weniger dunkel, was man besonders an den Schwungfedern be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

merkt. Kurz vor der Mauser ist das Schwarz noch mehr verschossen. Das zweite Herbst- und zweite Hochzeitkleid ähnelt dem ersten. In Spanien.

Der grosse schwarze Steinschmätzer, *Leucotoa leucopygia* P. de Wrttb., (*Vitiflora leucopygia* nob., Vogelfang, S. 225.) Merklich grösser, als Nr. 1, ohne, oder mit nur angedeuteter schwarzer Schwanzspitzenbinde, aber mit zwei zur Hälfte schwarzen mittleren Steuerfedern. Beide Geschlechter schwarz, im Hochzeitkleide wenig lichter, als im Herbstkleide. Verirrt sich aus Nord-Ost-Afrika nach Süd-Europa.

Der kleine schwarze Steinschmätzer, *Lucotoa minor* nob. (*Saxicola cachinnans* Temm.) Merklich kleiner, als Nr. 2, mit viel kleinerem Schnabel und angedeuteter schwarzer Schwanzbinde und dunkeln Schäften oder Schaftstrichen an den 5 äussersten Steuerfedern. Seine schwarze Hauptfarbe erleidet durch den Einfluss der Luft und Sonne eine ebenso geringe Veränderung, wie die vorhergehenden.

4. Der weissköpfige schwarze Steinschmätzer, *Lucotoa leucocephala* nob., früher *Vitiflora leucuros* nob., Vogelf., S. 225. Fast so gross, wie Nr. 2, mit etwas kleinerem, schlankerem Schnabel, ohne, oder mit kaum angedeuteter schwarzer Schwanzbinde, dunkelschwarzer, im Hochzeitkleide wenig verschiessender Hauptfarbe in beiden Geschlechtern und rein weisser Kopfplatte. In Nord-Ost-Afrika, besonders bei Assuan in Egypten, sehr selten, und nur als verirrter Vogel in Süd-Europa.

Wiesenschmätzer, *Saxicola* Bechst.

a) Aechte Wiesenschmätzer, *Saxicolae pratenses.*

Der europäische Wiesenschmätzer, *Saxicola rubetra* Bechst., (*Motacilla rubetra* L.) Hierher gehören *Sax. rubetra, pratorum, septentrionalis* und *crampes* Brm. Sie haben alle ein sehr buntes Jugendkleid. Dieses ist auf dem Oberkörper braun mit rostgelben Schaftstreifen und rostfarbigen Seitenflecken und rostgelbem Flügelfleck, auf dem Unterkörper graugelb, mit verwaschenen schwärzlichen Federeinfassungen auf dem Kropfe und der Oberbrust. Im August erfolgt ein Federwechsel, welcher dem Vogel folgendes erstes Herbstkleid bringt. In ihm sind der Kopf, Nacken und Oberrücken schwarz mit rostfarbigen und rostweisslichen Federrändern, durch welche eine sehr bunte Zeichnung entsteht; der weisse Flügelfleck ist wenig bemerkbar, der Augenstreif rostgelb, der Unterkörper rostfarben, mehr oder weniger blass, nach dem Bauche hin rostgelbgrau, mit verwaschenen braunen Längsfleckchen auf dem Kropfe. Die Weibchen sind auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem Unterkörper viel blässer, als die Männchen, und haben nur eine Andeutung des weissen Flügelflecks.

Im Winter vermausern beide Geschlechter alle kleinen Federn und bekommen ihr Hochzeitkleid, welches beim Weibchen wenig, beim Männchen sehr vom Herbstkleide abweicht. Bei jenem ist der Oberkörper schwärzlich mit rostgrauen Seitenkanten, und der Unterkörper wie im Herbstkleide, oft aber ohne dunkle Schaftfleckchen am Kropfe. Bei diesem ist der Oberkörper schwarz mit grauen Seitenkanten, deutlichem weissen Augenstreif und Flügelfleck, und der weissliche Unterkörper auf der Gurgel, dem Kropfe und der Oberbrust hoch rostgelbroth. Das zweite Herbstkleid, welches im August vollendet wird, ähnelt dem ersten, ebenso das zweite Hochzeitkleid dem ersten. Mit zunehmendem Alter erhöht sich die Schönheit des Frühlingskleides.

b) Strauchwiesenschmätzer, *Saxicolae fruticeti.*

Der europäische Strauchwiesenschmätzer, *Saxicola rubicola* Bechst., (*Motacilla rubicola* L.)

Hierher gehören *Sax. rubicola fruticeti, media* und *tytis.* Alle haben im Jugendkleide auf dem grauschwarzen Oberkörper rostgelbe Schaftflecken und Schaftstreifen, auch einen solchen Flügelfleck, und auf gelbgrauem Unterkörper am Kropfe schwarze Federseitenkanten. Nach der Mauser im August ist im ersten Herbstkleide der Oberkörper schwarz mit grauen Federkanten, der weisse Flügelfleck deutlich und die schwarze Kehle und röthliche Oberbrust mit grauen Federrändern mehr oder weniger bedeckt. Beim Weibchen sind diese Federkanten deutlicher, als beim Männchen. Im Winter stossen sich die Kanten ab und desswegen erscheint im Hochzeitkleide das Schwarz des Oberkörpers und der Kehle beim Männchen mehr oder weniger rein. Das zweite Herbstkleid hat schmälere graue Kanten, als das erste, und desswegen erscheint auch das zweite Hochzeitkleid früher rein ausgefärbt, als das erste.

Der südliche Strauchwiesenschmätzer, *Saxicola maura* auct., welcher nur ein schöneres Schwarz hat, als der vorhergehende, erleidet ähnliche Veränderungen nach Alter und Jahreszeit, wie dieser.

Ebenso verhält es sich mit der an der Schwanzwurzel weissen *Saxicola Hemprichii*, Hemprich's Strauchwiesenschmätzer.

Die sängerartigen Vögel, *Sylviadae,* und unter ihnen die

Sänger, *Sylviae,*

zeichnen sich dadurch von den vorhergehenden Vögeln sehr aus, dass sie im Jugendkleide kein geflecktes Kleid haben und sich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

meistens jährlich nur ein Mal vermausern. Wir werden diess bei den einzelnen Sippen und Arten finden.

Grasmücken, *Curruca* Briss.

Die Orpheusgrasmücke, *Curruca orphea* Boie, (*Sylvia orphea* Temm.,) hat im Jugendkleide *) das Gefieder auf dem Oberkörper sehr dunkel, fast schwarzgrau, auf dem Kopfe schwärzlich, auf dem Unterkörper weisslich grau. Nach der Mauser ist der Rücken heller und die dunkle Kopfplatte bei beiden, einander ähnlich gezeichneten Geschlechtern nur schwarzgrau, doch viel dunkler, als bei der folgenden. Bei genauer Untersuchung bemerkt man aber schon zu Ende August einzelne schwärzliche Federn, welche durch eine Wintermauser, der vielleicht nur der Kopf unterworfen ist, nach und nach alle schwarzgrauen verdrängen und die schwarze Kopfplatte im Hochzeitkleide bilden. Die übrige Grundfarbe des Ober- und Unterkörpers ist der des Herbstkleides ähnlich, auf dem Oberkörper aber dunkler, als in diesem.

Vidal's Orpheusgrasmücke, *Curruca Vidali* **) Alfr. Brm. (Früher *Curruca caniceps*, eine Benennung, welche, da sie schon früher an eine Subspecies der *Sylvia cinerea* vergeben war, zurückgenommen werden muss.) Diese Grasmücke, welche der vorhergehenden sehr ähnelt, aber keine schwarze, sondern in allen Kleidern eine schwarzgraue oder grauschwarze Kopfplatte hat, zeigt nach dem Alter und der Jahreszeit dieselben geringen Veränderungen, wie die zunächst vorhergehende.

Dasselbe gilt von unserer grossen, schönen, dunkel schwarzplattigen Orpheusgrasmücke, *Curruca musica* nob. Siehe Brehm's Vogelfang, S. 228.

Die Gartengrasmücke, *Curruca hortensis* Penn., (*Motacilla hortensis* L.) Sie ist *C. hortensis communis*, *brachyrhynchos* und *grisea*. Ihr Jugendkleid ist sehr düster grau, am Bauche etwas lichter mit sehr weitstrahligen, dünnfaserigen Federn. Es wird sehr bald durch eine vollständige Mauser in das erste Herbstkleid verwandelt. Dieses ist olivengrau, an dem weisslichen Bauche mit gelblichem, während des Winters, welcher auch dem Gefieder seine Weichheit raubt, verschwindendem Anfluge. Das Hochzeitkleid ist desswegen weniger schön, als das Herbstkleid. Dasselbe ist der Fall bei den beiden Kleidern der älteren Vögel.

Die schwarzscheitelige Grasmücke, *Curruca atricapilla* Br..

---

*) Dieses ist hier zum ersten Mal beschrieben.

**) Der Hr. Prof. Vidal an der Universitat zu Valencia, der einzige ornithologische Schriftsteller Spaniens, wird uns erlauben, diese geringe Huldigung seinen Verdiensten darzubringen.

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

(*Motacilla atricapilla* L.) Sie begreift in sich die *Curruca atricapilla communis*, *nigricapilla* und *pileata*. Alle diese haben im Jugendkleide auf dem Oberkörper ein düsteres Tiefgrau, auf dem unteren Hellgrau, auf dem Kopfe eine dunkel rostfarbige oder rostbraune Platte. Im ersteren Herbstkleide ist der Oberkörper tief-, der untere hellgrau, die Kopfplatte beim Männchen kohlschwarz, oft mit grauen Federrändern, beim Weibchen rostfarbig. Die Kopfplatte steht im Hochzeitkleide stets rein und dunkelschwarz da, das übrige Gefieder aber hat während des Winters von seiner Weichheit verloren und ist grauer geworden.

Die rothscheitelige Grasmücke, *Curruca rubricapilla* Brm., (*Sylvia rubricapilla* Landbeck.) Diese äusserst seltene, von Landbeck entdeckte Grasmücke, ähnelt in beiden Geschlechtern sehr dem Weibchen der zunächst vorhergehenden Art, hat aber ein anderes Rostbraun auf dem Kopfe und dunklere, hellgesäumte Schwungfedern. In seiner geringen Farbenveränderung, nach dem Alter und der Jahreszeit, ähnelt sie ganz der zunächst der vorhergehenden.

Die Sperbergrasmücken, *Adophoneus* Kaup.

Kaup hat diese Grasmücken zu einer besonderen Sippe erhoben, und zwar offenbar aus keinem anderen Grunde, als aus dem, dass sie nach Alter, Geschlecht und Jahreszeit ihr Kleid wunderbar verändern. Wir kennen nur eine Art, welche in 3 Subspecies auftritt.

Die gesperberte Grasmücke, *Adophoneus nisorius* Kaup, (*Curruca nisoria* Brm., *Sylvia nisoria* Bechst.) Ihre Subspecies sind *Adophoneus nisorius longirostris*, *undatus* und *undulatus*. Das Jugendkleid: Der Oberkörper und die Seiten sind grau, der übrige Unterkörper weissgrau, ganz ungesperbert. Im ersten Herbstkleide ist der Oberkörper tiefgrau mit helleren Federrändern, der Unterkörper grauweiss, an den Seiten gelbgrau, bei dem Männchen kaum merklich, bei dem Weibchen gar nicht gesperbert. Im ersten Hochzeitkleide, welches durch eine Wintermauser bewirkt wird, ist der Oberkörper tiefgrau, der weissliche Unterkörper beim Männchen, namentlich bei *Adoph. nisorius longirostris* sehr stark, bei den übrigen weniger, beim Weibchen noch weniger gesperbert. Das zweite Herbstkleid ähnelt dem ersten, ist aber auf dem Unterkörper etwas mehr gesperbert, als dieses.

Im zweiten und jedem folgenden Hochzeitkleide ist der Oberkörper aschgrau, und der untere weiss; dieser beim Männchen sehr schön, beim Weibchen wenig gesperbert. Je älter diese Grasmücken werden, desto mehr werden sie gesperbert.

Sänger, *Sylvia* Lath.

Der graue Sänger, (Dorngrasmücke, fahle Heckengrasmücke,)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sylvia cinerea Lath., (*Curruca cinerea* Brm., *Motacilla cinerea* L.) Das Jugendkleid: Der Oberkörper ist rostgrau, auf den Flügeln mit breiten rostfarbigen Rändern, der Unterkörper weisslich, auf dem Kropfe rostgrau überflogen. Das erste Herbstkleid ähnelt diesem Jugendkleide sehr; allein die Fasern der Federn stehen näher aneinander, wodurch ihre Fahnen mehr geschlossen erscheinen, und die Seiten auch einen schwachen rostgrauen Anflug haben. Die Geschlechter sind nicht oder kaum verschieden; denn nur bei manchen ist der Kopf beim Männchen etwas dunkler, als der der Weibchen. Das erste Hochzeitkleid ist Nichts, als das abgetragene erste Herbstkleid. Das zweite Herbstkleid: Das Männchen hat in ihm schon seinen schönen aschgrauen Kopf und unterscheidet sich dadurch sehr von dem des ersten Herbstkleides. Ihm ähnelt das zweite Herbstkleid, nur sind die Farben weniger weich und zart und das Aschgrau des Kopfes tritt mehr hervor.

Der betropfte Sänger, (betropfte Grasmücke,) *Sylvia guttata* Landb., (*Curruca guttata* Brm.) Das Männchen dieses Sängers, welcher dem vorhergehenden ähnlich, aber viel kleiner ist, und im Hochzeitkleide des Männchens auf der Brust dunkle, tropfenartige Flecken hat, ähnelt ihm auch in Hinsicht der Farbenveränderung sehr.

Der Brillensänger, (Brillengrasmücke,) *Sylvia conspicillata* Marm., *Curruca conspicillata* Brm.) Hat eine Farbenveränderung fast wie *Sylvia cinerea*, noch mehr aber, wie die folgende. Ihre erste Steuerfeder ist nur auf der äusseren Fahne, und an der vorderen Hälfte, die zweite nur in einem Spitzenfleck oder gar nicht weiss; der Augenring der Männchen sehr weiss und deutlich und ihre Kehle im Frühjahre sehr dunkel aschgrau. Sie bewohnt Sardinien.

Der augenlid-ringige Sänger, *Sylvia annulata* nob. Dieser bis jetzt noch unbekannte Sänger unterscheidet sich wesentlich von dem zunächst vorhergehenden: 1) durch die Grösse. Er ist merklich stärker, als dieser, hat auch einen viel grösseren Schnabel, Fuss und Flügel. 2) Durch den weissen Augenlidring. Dieser ist nur bei den alten Männchen recht deutlich, aber auch bei diesem vorn unterbrochen. 3) Durch die Farbe der ersten Steuerfedern. Bei *S. conspicillata* ist nur die erste zur vorderen Hälfte und die zweite gar nicht oder in einem Spitzenfleck weiss; bei *S. annulata* ist die erste fast ganz und die zweite an dem vorderen Drittheile oder doch an der Spitze, oft noch die dritte an dieser weiss. 4) Durch die Farbe der Kehle; denn die dunkelfarbige Kehle der Männchen im Hochzeitkleide ist bei ihr durch einen dunklen Anflug nur angedeutet. Es wird manchem Leser Freude machen, alle Kleider dieses Vogels kennen zu lernen. Das Jugend-

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kleid ist fast ganz wie bei *Sylvia cinerea,* nur mit dem Unterschiede, dass die Flügel weit mehr Rostfarbe haben; denn diese verdrängt auf den hinteren Schwungfedern die dunkle Farbe so, dass man nur einen grauschwarzen Mittelstreif bei ihnen bemerkt. Auch ist der Oberkörper grossen Theils aschgrau. Das junge Männchen hat etwas lebhaftere Farben, als das junge Weibchen. Das erste Herbstkleid weicht von diesem Jugendkleide sehr ab; denn der Oberkörper zieht weit mehr in's Rostgraue, als im Jugendkleide; die frisch vermauserten Schwung- und Steuerfedern sind nicht nur vollständiger in ihren Fahnen, sondern auch schöner, als in diesem. Die erteren haben nicht nur ein noch schöneres Rostroth, sondern auch ein dunkleres Schwarz in der Mitte. Im Uebrigen ähnelt dieses Kleid ganz dem der *Sylvia cinerea,* nur ist seine Schwanzzeichnung anders, und an der Kehle schimmert beim Männchen eine dunkle Grundfarbe etwas durch. Dieses unterscheidet sich ausserdem von dem Weibchen durch die schönere Zeichnung, das stärkere Rostfarbige an dem Kropfe und der Oberbrust, und durch die andere Schwanzzeichnung. Die Steuerfedern sind nicht nur dunkler, als beim Weibchen, sondern die zweite hat auch mehr Weiss, als bei diesem. Das erste Hochzeitkleid ist beim Männchen auf dem Kopfe und Nacken tiefgrau mit wenig deutlichem Augenringe, auf dem Rücken graulich, rostgrau überflogen, auf dem Flügel weniger schön, als das Herbstkleid, auf dem Unterkörper weisslich, rostgrau überflogen, an der Kehle mit einem schwachen aschgrauen Anfluge. Das zweite Herbstkleid unterscheidet sich von dem ersten nicht nur durch die schönere Zeichnung der Flügel und die dunklere des Schwanzes, mit mehr Weiss an den drei äussersten Steuerfedern, sondern auch ganz besonders durch den dunkel aschgrauen Kopf. Dieser zeigt sich auch ganz besonders deutlich im zweiten Hochzeitkleide, in welchem auch der dunkle Anflug der Kehle deutlicher ist, als im ersten.

Bei dem Weibchen ist die Zeichnung des zweiten Herbst- und Hochzeitkleides der des ersten sehr ähnlich.

Der Unteralpensänger, *Sylvia subalpina* Bonelli, (*S. passerina* Temm., *S. leucopogon* Mey, *Curruca passerina* Brm.) Dieser Sänger erleidet nach dem Alter und der Jahreszeit, zumal im männlichen Geschlechte, eine noch weit grössere Veränderung, als der zunächst vorhergehende. Das Jugendkleid ist auf dem Oberkörper schwarzgrau, an den schwachgrau gesäumten Schwung- und Steuerfedern grauschwarz, an der ersteren der letzteren grossen Theils weissgrau, der Unterkörper hellgelblich grau. Im ersten Herbstkleide ist der Oberkörper der Männchen schmutzig aschgrau, an den schwärzlichen Schwungfedern deutlich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rostfarben gesäumt; von den schwärzlichen Steuerfedern hat die erste viel Weiss. Der Unterkörper ist weiss, an den Seiten rostgelb. Das Weibchen hat in ihm eine ähnliche Zeichnung, ist aber auf dem Unterkörper etwas blässer.

Das erste Hochzeitkleid wird durch eine an den kleinen Federn vollständige Mauser bewirkt. Diese zeigt sich zuweilen schon im Herbste in einzelnen Federn, welche beim Männchen an den Seiten des Halses zum Vorschein kommen und dunkel rostroth aussehen. Der Oberkörper ist sehr dunkel aschgrau, an den Schwung- und Steuerfedern schwärzlich mit rostgelbgrauen Federrändern. Der Unterkörper ist dunkel rostroth, in der Mitte der Unterbrust und des Oberbauches weiss, an den Seiten der Kehle mit einem weissen Streifen, daher der Name *leucapogon*. Das Weibchen ist auf dem Oberkörper etwas matter aschgrau, auf dem Unterkörper stark rostgelb überflogen. Das zweite Herbstkleid unterscheidet sich beim Männchen sehr von dem ersten durch das auf dem Unterkörper herrschende Rostroth, welches überall weissliche Federspitzen hat, die an dem Vorderhalse die Grundfarbe fast ganz verdrängen. Beim Weibchen ähnelt es dem ersten. Das zweite Hochzeitkleid ist bei beiden Geschlechtern von dem ersten wenig verschieden.

Grösser und mit längerem Schwanze ist sie *Sylvia subalpina leucapogon*, und noch stärker, mit fast ganz weisser äusserster Steuerfeder und blassrostfarbigem Vorderhalse und Kropfe — von ihm an ist der ganze Unterkörper weisslich — ist sie *Sylvia albistriata* Brm., früher *Curruca albistriata* Brm. Beide ähneln in ihrer Farbenveränderung der zunächst vorhergehenden.

Der Klappersänger, (Klappergrasmücke, Müllerchen,) *Sylvia curruca* Lath., (*Curruca garrula* Koch,) *Sylvia curruca vulgaris, dumetorum* und *molaria*. Die Veränderungen, welche dieser Sänger nach Alter, Geschlecht und Jahreszeit erleidet, sind sehr gering. Das Jugendkleid ist auf dem ganzen Oberkörper sehr tiefgrau, auf den schwärzlichen Schwung- und Steuerfedern mit schmalen, rostgrauen Kanten; der weissliche Unterkörper hat auf dem Kropfe und an den Seiten sehr viel Grau. Das erste, durch Mauser entstandene Herbstkleid ähnelt dem Jugendkleide, hat aber ein vollständigeres Gefieder und lebhaftere Farben. Im ersten Hochzeitkleide ist die Zeichnung dieselbe, auf dem Kopfe kaum dunkler. Das zweite Herbst- und Hochzeitkleid unterscheidet sich von dem ersten nur durch den dunkleren Kopf. Beide Geschlechter sind einander ähnlich gezeichnet. Ganz ähnlich verhält es sich mit *Sylvia*, früher *Curruca, superciliaris, septentrionalis, assimilis* und *obscura*. (S. Brehm's Vogelf., S. 228.) (Fortsetz. folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 4_1856

Autor(en)/Author(s): Brehm Christian Ludwig

Artikel/Article: Übersicht der europäischen Vögel in Bezug auf ihr Herbst- und Frühlingskleid. 440-459